



„Oberst von Huhn“ heißt Axel Hackes neues Buch: Perlen eines durch den Fleischwolf gedrehten Wortschatzes.

FOTO: DENISE HÖFLE

Axel Hacke bittet zu Tisch: „Das Ding des Chefs“

VON CAROLIN HÖGEL

Planegg – Etwas zu hören, was der Rest der Welt erst am nächsten Tag lesen kann, hat etwas Verschwörerisches. So erging es wohl auch dem Publikum im vollen Saal des Planegger Kupferhauses am Donnerstag. Dort las Axel Hacke schon vorab aus seiner aktuellen Kolumne „Das Beste aus aller Welt“. Der Autor sinnierte darin über Pferdesport ohne Pferde und die Gefahr der eigenen Nutzlosigkeit, wenn in naher Zukunft das geliebte Auto einen nicht mehr für die Fortbewegung benötigt.

Dreh- und Angelpunkt war freilich sein neues Werk „Oberst von Huhn bittet zu Tisch“. Darin analysiert und amüsiert sich der Münchner Autor über die deutsche Sprache auf ausländischen Speisekarten und Rezepten. Seine These: „Unsere Sprache findet erst im Ausland, aller Fesseln von Sinn und Grammatik ledig, zu ihrer wahren Größe.“ So wird aus leckeren, knusprigen „onion rings“ ein zweifelhaftes, aber zweifellos

komisches Gericht namens „Zwiebel ruft an“. Oder was um alles in der Welt versteht der geneigte Gourmet unter „Die Kollektion der Scheibchen des Roastbeefs und des Kalbfleisches Vom Gelee aus der roten Schuld“ auf einer russischen Speisekarte oder in einem französischen Lokal „Das Ding des Chefs“? Und ein Isolationsschlauch ist nichts anderes, nach einer Übertragung vom Italienischen ins Englische und dann ins Deutsche, als gewöhnliche Spaghetti. Bestellt man auf Kreta „Gefaulte Webmaster“, bekommt man „gefüllte Weinblätter“ serviert.

Viele Leser sendeten Axel Hacke solch kuriose Übersetzungen von Speisen aus aller Welt. Daraus ist das Buch entstanden. Garniert mit seinen eigenen gourmet-literarischen Bonmots. Die Galionsfigur des Buches „Oberst von Huhn“ wird übrigens in einem Hotelrestaurant in Dublin kredenzt – und zwar „breitet er sich drastisch in einer Weißweincreme aus, mit Penne Nudeln Federn und Parmesankäse“.

Selbstredend las Hacke auch wieder aus seinem beliebten „Weißen Neger Wumbaba“ und aus dem Buch „Das Beste aus meinem Leben“. Ein Wiedersehen also mit Gattin Paola, Sohn Luis und seinem nächtlichen Gesprächspartner, dem schwermütigen Kühlschranks Bosch.

Das Geheimnis seines Erfolges liegt wohl in der Authentizität und dem hohen Wiedererkennungswert, den Axel Hackes Zuhörer bei seinen familiären Anekdoten oder bei den falsch verstandenen Liedtexten haben. Viele kennen so die Situation, wenn man mit klobigen Skischuhen einer glitschigen Skihütten-Toilette einen Besuch abstattet oder wie enervierend Eltern sein können, wenn sie anderer Leute Sprösslinge miterziehen wollen. Platz Eins in der Hitparade der „Verhörer“ belegt laut Hacke übrigens Herbert Grönemeyer mit seinem Lied „Flugzeuge in meinem Bauch“: Oder waren es doch die „Fruchtzwerge in meinem Bauch“, die so schwer im Magen liegen?